

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabänat

Verwaltung und Verwaltung: Prešernova ulica 4, Telefon Nr. 21 (Interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 5

Celje, Donnerstag, den 21. Jänner 1937

62. Jahrgang

Große Versammlung der JNZ in Ljubljana

Ljubljana. Sonntag vormittags fand im großen Saale des hiesigen Hotels „Union“ eine große Versammlung der Ljubljanaer Organisation der JNZ statt.

Die Versammlung wurde von Bürgermeister Dr. Adlesić eröffnet, der sogleich Minister Dr. Krel das Wort erteilte. Dr. Krel betonte in seiner Rede besonders, es sei notwendig im politischen Leben Jugoslawiens Selbstverwaltungen einzuführen.

Bezüglich der kroatischen Frage äußerte sich Dr. Krel, daß mit der Zusammenkunft Dr. Stojadinović — Dr. Maček ein großer Schritt nach vorwärts getan worden sei.

Die Liquidierung der kroatischen Frage sei sicherlich eine der besten Lösungen auch des Problems der inneren Einrichtung des Staates. Dann sprach er noch über das Arbeitsprogramm der Regierung, besonders mit Rücksicht auf die Geldinstitute.

Nach Dr. Krel sprach Senator Franz Smodej, der in ausführlicher Rede die Geschichte der Parteien in den vergangenen Jahren darlegte. Die JNZ sei eine Volkspartei, die sich auf die breiten Volksmassen stütze.

Während der Rede Smodejs betraten Innenminister Dr. Korošec und der Banus des Dravabanales, Dr. Ratkaj, den Saal. Beide Herren wurden von den Anwesenden stürmisch begrüßt. Dr. Adlesić überließ sofort Dr. Korošec den Vortritt, worauf Smodej seine Rede fortsetzte. Nach Smodej sprach Bürgermeister Dr. Adlesić, der sich in der Hauptsache mit der Kommunalpolitik der Stadt Ljubljana befaßte und zahlreiche Beispiele vorbrachte, aus denen ersichtlich ist, wie schlecht unter den früheren Regimes gewirtschaftet worden war.

Nachdem der Redakteur des „Slovenec“, Fran Kremžar, eine Entschuldigungsverlesung hatte und diese von den Anwesenden einstimmig angenommen worden war, erhob sich Innenminister Dr. Korošec und hielt eine kurze Rede, in der er zuerst über die weitreichende Bedeutung der Zusammenkunft Dr. Stojadinović — Dr. Maček sprach. Als aufrichtige Patrioten haben wir immer dieses Einvernehmen herbeigesehnt. Als wir an die Regierung kamen, stellten wir alle unsere Kräfte in den Dienst der guten Sache.

Zuerst mußten vor allem die Folgen des früheren Zustandes liquidiert werden, später konnte man an dem Einvernehmen arbeiten. Heute beschäftigen sich mit dem Einvernehmen allzuviel Leute. Das Einvernehmen ist wie ein Kind, das seine ersten Schritte macht. Deshalb muß dieses Kind mit Liebe und Sorgfalt behandelt werden, denn alles Gedränge hindert es bloß an seiner Entwicklung. Durch die gestrige Zusammenkunft ist die Angelegenheit in Gang gebracht worden. Beweis dafür ist die Zufriedenheit beider Staatsmänner bei ihrer Rückkehr nach Zagreb.

In seiner weiteren Rede betont Dr. Korošec, daß die JNZ heute eine große Partei sei und niemand an ihre Stelle treten könne.

„Wir werden diesen Staat weiterleiten, und sind überzeugt, daß wir all das, was man von uns erwartet, auch durchführen werden. Wir gehen vorwärts! Daran darf uns niemand hindern, weil wir genau wissen, daß dies im Interesse des ganzen Volkes und Staates ist!“

Nach dieser Rede wurden Dr. Korošec wieder stürmische Ovationen dargebracht. Nach der Versammlung begab sich Dr. Korošec in das fürstbischöfliche Palais, wo ihn das Auto erwartete. Bei der Fahrt durch die Straßen Ljubljanas wurden ihm stürmische Ovationen dargebracht.

Spanien

An der Madrider Front besiegten die Nationalisten ihre neuen Stellungen; hier herrscht verhältnismäßige Ruhe. An der Malagafront aber rücken sie längs der Küste, unterstützt durch ihre Seestreitkräfte, unaufhörlich vor. Die rote Regierung will aus Valencia nach Barcelona fliehen. Auch die Räumung Madrids durch die Zivilbevölkerung wird beschleunigt.

General Franco über den spanischen Bürgerkrieg

Salamanca, 18. Jänner. Havas berichtet über einen Empfang ihres Sonderberichterstatters seitens General Francos in dessen Hauptquartier. Der General betonte, es gebe in Spanisch-Marokko keine deutschen Soldaten, und bezeichnete die Nachricht von der Landung deutscher Truppen oder Freiwilliger als unzutreffend. Zufällig gebe es dort jetzt nicht einmal deutsche Staatsangehörige. Die nationale spanische Regierung werde heute weniger denn je auch nur den geringsten Teil des nationalen Gebietes abtreten. In Nordamerika bereite sich eine zweite feindselige Kampagne gegen die nationalitistische Bewegung vor. Den internationalen Charakter des spanischen Krieges hätten nicht die Nationalisten hervorgerufen. Sie würden bis zu Beseitigung des Kommunismus in Spanien kämpfen. Die Sympathien Deutschlands und Italiens gälten dem tapferen Kampfe der Nationalisten. Deutschland und Italien hätten auch auf ihre Weise den Kommunismus ausgemerzt. Wenn eine kleine Zahl ausländischer Fachleute an der nationalitistischen Aktion teilnähme, so müsse man wissen, daß auf dieser Seite Spanier und spanische Staatsbürger stünden, Leute, die nicht im Auslande gegen hohes Entgelt und mit dem aus der Staatskasse gestohlenen Geld geworden seien. Selbst in Frankreich und in England erfasste man schon sehr aktiv die Gefahr des Kommunismus. Madrid werde fallen, wie man vorausgesehen habe, aber das werde nicht die Entscheidung sein. Im übrigen sei nicht eine Bombe in die neutralen Viertel der Stadt gefallen. So seien nicht die Nationalisten schuld an der Tötung vieler Greise und Kinder durch ihre Bomben. Außer den großen und kleinen Chefs der Roten würden alle Gefangenen gut behandelt. Die Nationalisten würden den Krieg gewinnen, aber nicht in einer Woche noch in sechs Monaten. Das neue Spanien werde vor allem einheitlich und frei sein. Die Nationalisten würden die soziale Gerechtigkeit verwirklichen. Die Nationalisten hätten nicht den Bürgerkrieg hervorgerufen, er hätte vielmehr latent schon seit Jahren bestanden. Nach ihrem Siege würden sie um freundschaftliche Beziehungen zu allen Ländern ohne Ausnahme bemüht sein, besonders aber zu Lateinamerika. Ebenso würden die großen geistigen Kräfte gepflegt werden. Das sei der spanische „Imperialismus“.

Die Außenminister reisen nach Genf

Fast alle Minister der Völkerbundsstaaten sind in Genf bereits eingetroffen oder befinden sich auf der Reise dahin. Sehr eilig hatte es der Sowjetjude Litwinow, der bekanntlich vor Jahren als Wallach-Finkelstein in Paris als Bankräuber verhaftet wurde und jetzt die gläubige Liga der Nationen von den reinen Absichten der friedliebenden Sowjetunion zu überzeugen versucht. Vor nicht gar langer Zeit noch sprach man in Sowjetrußland über den Völkerbund so: „Liga der Nationen! Ein europäisches Spielzeug! Sie nennen es Bund der Völker, wir einfach: Hanswürste!“ („Prawda“, Januar 1932)

Italien nimmt an dieser Ratstagung nicht teil.

Die Achse Berlin-Rom

In Berliner politischen Kreisen wird mit Genugtuung die herzliche Aufnahme verfolgt, die dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring und Frau Göring in Italien bereitet worden ist. Der Empfang der deutschen Gäste durch Kaiser und König Emanuel sowie durch Mussolini, die zahlreichen sonstigen Veranstaltungen, vor allem aber auch die lebhafteste Begeisterung der Bevölkerung für den deutschen Minister haben in Berlin die Auffassung bekräftigt, daß zwischen dem deutschen und dem italienischen Staat, wie zwischen dem deutschen und dem italienischen Volke auf der Grundlage des Berchtesgadener Protokolls nach dem Besuch Cianos in Deutschland eine natürliche und organisch gewachsene Harmonie sich entwickelt hat. Die weltanschaulich ebenso wie die realpolitische Gleichrichtung der Vorstellungen in Deutschland und Italien haben die Achse Berlin-Rom über den Charakter einer begrenzten politischen Verabredung zu einer grundsätzlichen Gemeinsamkeit auf den wichtigsten Gebieten der Weltpolitik entwickelt. Der Besuch Görings in Italien ist nach Ursache und Zweck zweifellos privater Natur. Die menschliche Herzlichkeit zwischen den beteiligten Persönlichkeiten ermöglicht es aber, daß man in jeder Beziehung seine Meinungen und Ansichten austauscht.

Berlin und Rom werden in absehbarer Zeit die jüngste englische Nichteinmischungsnote beantworten. Nachdem die grundsätzliche Stellungnahme Anfang Januar in gleicher Weise nach Form und Inhalt von Italien und Deutschland gegeben wurde, liegt der Gedanke nahe, daß auch die neue Stellungnahme in gleicher Harmonie erfolgt. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß sie abermals die uneingeschränkte Bereitwilligkeit beider Staaten zur Unterbindung jeglichen Freiwilligenzuflusses nach Spanien bringen wird unter der Bedingung, daß alle in Frage kommenden Mächte sich daran beteiligen und eine lückenlose Kontrolle zur Durchführung kommt, und in der Erwartung, daß der Einbau des schon bestehenden Waffen- und des in Aussicht stehenden Freiwilligen Embargos in ein System totaler Nichteinmischung unverzüglich in Angriff genommen wird. Jedenfalls ist mit einer entschiedenen Bekundung des gemeinsamen Willens beider Länder zu rechnen, daß keinerlei Festsetzungen sowjetrußischer Einflüsse auf der spanischen Halbinsel gebuldet werden könnten. Die Antwort, in diesem Sinn, wird inzwischen in London in kürzester Zeit eintreffen.

In Deutschland hat man den Abschluß des englisch-italienischen Mittelmeeraabkommens bekanntlich begrüßt, weil man auch in Berlin in die englische Anerkennung des Mittelmeer-Status quo dahin auslegen zu können glaubt, daß England der Errichtung von Sowjetfilialen in Spanien ablehnend gegenübersteht. Man kann zweifellos, wenn diese Auslegungen richtig sind, von einer langsamen Annäherung der Standpunkte auch von England her sprechen, worauf wohl die an sich unzutreffenden Gerüchte zurückzuführen sind, daß Italien eine Vermittlerrolle zwischen Deutschland und England übernehmen werde. Von einer solchen Aktion kann zweifellos keine Rede sein, da Deutschland auch ohne Vermittlung zum unmittelbaren Gespräch nicht nur mit London, sondern auch mit Paris durchaus bereit ist, vorausgesetzt, daß eine erfolgversprechende Atmosphäre vorhanden ist. Es ist nicht ohne Interesse zu beobachten, daß die italienische Presse Herrn Eden die gleichen Lehren erteilt hat wie die deutsche, indem seiner Behauptung widersprochen wurde, als ob Deutschland und Italien aus reinem Mutwillen

der Beschaffung von Kanonen den Vorzug gäben gegenüber der Einfuhr von Butter. Die deutsch-italienische Übereinstimmung zeigt sich schließlich auch in römischen Pressestimmen, die dem französischen Ministerpräsidenten Blum den Rat zu seiner bevorstehenden Enxoner Rede geben, die deutsch-französischen Fragen ausschließlich unter dem spruchreichen Gesichtspunkt der Handelspolitik zu behandeln, sie nicht aber mit politischen „Bedingungen“ zu belasten. Man sieht gerade aus der italienischen Haltung gegenüber Eden und Blum, daß die deutsch-italienische Paralleltät, die sich aus der Natur der Dinge entwickelt hat, keinen künstlichen Faktor, sondern eine entscheidende Realität für die europäische Politik darstellt.

Ein Heimkehrer aus Rußland erzählt

Vor einigen Tagen lehrte ein ehemaliger Kriegsgefangener, gebürtig aus dem Drinabonat, nach 21-jährigem Aufenthalt in Rußland über Maribor aus dem gepriesenen kommunistischen Sowjetien in die Heimat zurück. Er gehört der Intelligenzschicht an und hatte das russische Judentum schon lange satt, konnte sich aber erst jetzt und nur mit größter Mühe aus diesem „Paradies“ befreien, in dem auch heute noch viele unserer Landsleute gewaltsam zurückgehalten werden. Ueber die augenblickliche Lage im kommunistischen Reich gab der Mann bemerkenswerte Aufklärungen. So erzählte er u. a., daß in seinem Arbeitsbezirk (Kiew) die Herbsternste sehr gut ausgefallen sei, daß aber die Bevölkerung dieses Gebietes dennoch schon jetzt hungern müsse. Der Staat hatte nämlich fast die ganze Ernte den Bauern abgenommen und begründete diese Requirierung mit der Gefahr des nahe bevorstehenden Krieges. Deshalb ist gegenwärtig das Soldatssein in Rußland der beste Beruf. Der Soldat erhält nämlich alles: gute Bekleidung und genügend Nahrung, alle anderen Berufe aber müssen Hunger leiden. Dem Soldaten muß jeder Zivilist überall, im Zug und in allen Lokalen den besten Platz überlassen, überall muß der Soldat bevorzugt werden. Nur damit kann sich heute das Regime erhalten. Die Bauern aber freuen sich jetzt auf den angekündigten Krieg, in der Hoffnung, das Regime dann am leichtesten stürzen zu können, wenn die russischen Soldaten auf den Kriegsfrenten stehen.

Achter Geburtstag

S. A. S. des Prinzen Tomislav

Beograd, 19. Jänner. Aus Anlaß des heutigen Geburtstages S. A. S. des Prinzen Tomislav fand in der Hofkapelle auf Dedinje ein Dankgottesdienst statt, dem S. M. der König, S. A. S. Prinz Andras, S. A. S. Prinzregent Paul, I. A. S. Prinzessin Olga, S. A. S. Prinz Nikola, die Hofdamen sowie die Mitglieder des Zivil- und des Militärkabinetts S. M. des Königs beiwohnten.

Stupschina

Beograd, 19. Jänner. Wie aus der Präsidialkanzlei der Stupschina mitgeteilt wird, ist die Stupschina für den 26. Jänner einberufen worden.

Winter in Dalmatien. Split hatte unlängst minus 2 Grad.

Dr. Schacht 60 Jahre alt

Zum 22. Januar 1937

DaD. Der Reichsbankpräsident und kommissarische deutsche Wirtschaftsminister Dr. Hjalmar Schacht begeht am 22. Januar seinen 60. Geburtstag. Wenige führende Männer des früheren und des neuen Deutschlands haben in solchem Maß wie Dr. Schacht das Interesse auch des Auslands erregt. Die zahllosen Karikaturen, die über Dr. Schacht veröffentlicht worden sind, hatten bei allem Humor und mehr oder weniger gutmütigem Spott doch immer einen gewissen Einschlag von Achtung. Der große, hagere Mann mit dem grauen, gescheitelten Haar und den hellen Augen hinter Rneifergläsern mit dem stereotypen hohen Stehtragen ist eine populäre Figur in Deutschland und darüber hinaus.

Wer mit Schacht zu tun hatte, weiß von den zahlreichen Registern zu berichten, die diesem Mann im Verkehr mit Menschen zu Gebote stehen. Dabei stimmen die Ansichten der Gesprächspartner nicht immer ganz überein. Während einige die gewinnende Liebenswürdigkeit der ersten Begegnung hervorheben, wollen andere bei geschäftlichen Auseinandersetzungen mit Hjalmar Schacht bemerkt haben, daß er sich durch einen wohlgezielten Rinnhafen — natürlich nur bildlich gemeint — einzuführen liebt. Daß er selbstbewußt und energisch, zäh und hart-

Eine Rede Görings in Rom

Berlin, 18. Jänner. In Rom hielt Göring im Faschistenheim eine Ansprache, in der er laut dem „Zwölf Uhr-Blatt“ u. a. folgendes ausführte: „Die unsichere Zukunft scheidet die Völker Europas in zwei streng getrennte Lager — auf der einen Seite Wiederherstellung der Ordnung, der Disziplin und des Glaubens, auf der anderen Seite Zerstörung und Verwüstung im blinden Wüten des Bolschewismus. In Deutschland und in diesem Lande, in dem wir nun zu Gäste sind, ist die rote Fahne längst besiegt. Eines Tages werden sich die Völker Europas entscheiden müssen, ob sie mit Moskau gehen oder ihr Vaterland vor dem Untergang retten wollen. Die Geschichte wird Deutschland gegenüber Gerechtigkeit walten lassen. Die Grenzen können gegen Angriffe mit den Waffen verteidigt werden, aber gegen die unsichtbaren Reime des Bolschewismus hilft nur der Glaube an das Volk und an seine Führer. Unsere beiden Völker haben dasselbe Ideal und daher müssen wir uns verstehen. In Italien herrscht volles Verständnis für eine enge Zusammenarbeit mit Deutschland.“

Göring bleibt noch bis Donnerstag in Italien. Ueber seine Besprechungen mit Mussolini und die gemeinsamen Pläne Deutschlands und Italiens bringt die deutschfeindliche Presse täglich neue phantastische Berichte; die ernst zu nehmende Weltpresse aber, auch die ernst zu nehmende jugoslawische Presse beurteilt die neue Lage sehr freundlich und wohlwollend.

Der deutsche Botschafter in Rom nach Berlin abgereist

(N) Rom, 18. Jänner. Havas meldet: Der deutsche Botschafter Ulrich von Hassel ist heute früh um 7.40 Uhr nach Berlin abgereist. Gestern abend hatte er mit dem Ministerpräsidenten Göring lange beraten.

Göring auf Capri

(N) Neapel, 19. Jänner. Havas meldet: Ministerpräsident Generaloberst Göring ist in Begleitung seiner Gattin und des Prinzen Philipp von Hessen auf dem italienischen Zerstörer „Aquilona“ auf Capri eingetroffen, wo er mit Gefolge bis zum Donnerstag verbleibt.

Göring als Jagdgast nach Polen

Ministerpräsident Göring wird im Februar einer Jagdeinladung des polnischen Ministerpräsidenten Folge leisten. Der genaue Zeitpunkt der Reise ist noch nicht festgesetzt.

Minister Bed nach Genf

(N) Warschau, 19. Jänner. Havas meldet: Heute abend reist Außenminister Oberst Bed nach Genf. Er wird dort dem Völkerbund über die Aufgabe berichten, die der Völkerbund Polen bezüglich der Klärung der Beziehungen Polens zu Danzig übertragen hatte. Man erfährt von gut unterrichteter Seite, daß Bed morgen früh gelegentlich seiner Durchreise durch Berlin mit dem deutschen Außenminister Baron Neurath zusammentreffen werde.

nädig ist, hat mancher feststellen müssen, der im ersten Nachkriegsjahrzehnt meinte, den Vertretern des damaligen Deutschlands alles zumuten zu dürfen.

Schacht ist nahe der dänischen Grenze in der deutschen Nordmark als Sohn eines Kaufmanns geboren. Er machte die Laufbahn des wirtschaftlichen Geschäftsführers und Syndikus durch, ehe ihn die Dresdner Bank in Berlin zum stellvertretenden Direktor berief. Während des Krieges arbeitete er in der Bantabteilung des Generalgouvernements Brüssel. 1922 wurde er Teilhaber einer deutschen Großbank und 1923 Währungskommissar des Reichs mit der Aufgabe, der unaushaltbar fortschreitenden Inflation zu steuern. Als er mit dem politischen Führer der damaligen deutschen Rechten, Dr. Karl Helfferich, für die Übernahme der Leitung der Reichsbank in engerer Wahl stand, machte er das Rennen und hat von 1923 bis 1930 die deutsche Zentralnotenbank geleitet.

Man erzählt sich, Schacht habe später erfahren, was in der damaligen entscheidenden Generalratsitzung der Reichsbank gegen ihn vorgebracht worden sei; es waren harte Worte voll persönlicher Schärfe. Es kennzeichnet den von leidenschaftlicher Sachlichkeit besessenen Mann, daß er keinem seiner damaligen Gegner das ablehnende Votum fühlend ließ. Sonst hat er seine Widersacher wahrlich nicht mit Samthandschuhen angefaßt. Wo sich aber gegen ihn und

Weiland König Alexander und die jugosl.-bulgarische Freundschaft

In dem ausgezeichneten Sudetendeutschen Tagblatt „Die Zeit“ wurde anläßlich des jugoslawisch-bulgarischen Freundschaftsabkommens ein Leitartikel mit dem Titel „Ein erfreulicher Fall“ veröffentlicht, (Folge vom 7. Jänner 1937) aus welchem wir einen Ausschnitt wiedergeben, worin es u. a. heißt: „Die erste Initiative zur südslawisch-bulgarischen Verständigung ist vor fast drei Jahren von dem verstorbenen König Alexander I. ausgegangen, der durch seinen Besuch bei König Boris von Bulgarien die erste Brücke in die Mauer von Feindseligkeiten und Mißtrauen schlug, die anderthalb Jahrzehnte nach dem Krieg die beiden Länder noch immer trennte. Schon Alexander schwebte es vor, durch den Ausgleich mit Bulgarien, dem einzigen traditionellen Gegner Südslawiens auf dem Balkan, den Grundsatz „Der Balkan den Balkanvölkern“ zu verwirklichen und gleichzeitig die eigene Position hinreichend zu stärken, um sich allmählich aus der französischen Vormundschaft lösen zu können. Sein früher Tod hat ihn gehindert, dieses Vorhaben auszuführen. Jetzt erst gelang es Dr. Stojadinović nach der Besserung der Beziehungen mit Italien und mit Ungarn auch hinsichtlich Bulgariens die südslawische Friedensposition abzurunden und den stärksten Beitrag zur Vervollständigung der südslawischen Außenpolitik zu leisten, die bei aller Loyalität gegenüber den alten Verbündeten im letzten Jahr die volle Unabhängigkeit und damit steigenden Einfluß gewonnen hat.“

Deutsche Bischöfe beim Papst

Rom, 19. Jänner. Papst Pius der Elfte empfing führende Mitglieder des deutschen Episkopats, die unter der Führung von Kardinalerzbischof Dr. Faulhaber (München) erschienen waren. An dem Empfang nahmen auch Kardinalerzbischof Dr. Schulte (Köln), Kardinalerzbischof Bertram (Breslau), der Berliner Bischof Graf Preysing und der Bischof von Münster Graf Galen teil.

Ein französisches Torpedoboot bombardiert

Im Mittelmeer wurde ein französisches Torpedoboot, als es aus Barcelona heimfuhr, von einem unbekannten Flugzeug bombardiert, ohne getroffen worden zu sein. Das französische Marineministerium gab Befehl, künftighin sofort auf Kriegssart zu reagieren.

See- und Schneestürme in Norden

In der Nord- und Ostsee wütet seit Tagen ein sehr starker Seesturm, der die Schifffahrt äußerst behindert; viele Schiffe befinden sich in Seenot. Am Festlande, in Norddeutschland und Polen aber herrschen große Schneestürme mit grimmiger Kälte; dadurch wird der Zugverkehr stark gehindert. In Süddeutschland aber regnet es zwischendurch.

Deutschland gewährte Griechenland eine Anleihe von zweieinhalb Milliarden Drachmen. Mit Hilfe dieser Anleihe will sich Griechenland vor allem Kriegsmaterial in Deutschland anschaffen.

seine Absichten ernste und sachlich begründete Bedenken erhoben, hat er eine freimütige Aussprache nie abgelehnt. Er hat den früheren deutschen Regierungen das Leben nicht leicht gemacht; er ist zu keiner Zeit ein bequemer Untergebener und Ratgeber gewesen. Als er Ende 1929 und Anfang 1930 wegen der Haager Konferenzen mit den Leitern der deutschen Außen- und Finanzpolitik in einen scharfen Gegensatz geriet, hat er aus der Lage die Folgerungen gezogen und seinen Posten aufgegeben. Es ist ihm nach so langer öffentlicher Tätigkeit gewiß nicht leicht geworden, länger als drei Jahre hindurch draußen in der Provinz ein nicht im besten Zustand übernommenes Waldgut zu bewirtschaften und Schweine zu züchten.

Das Ausland kennt Dr. Schacht von zahlreichen Reden, drastischen Worten und Reisen. Immer wieder erregte er Bewunderung durch die Art, wie er nicht nur seine Muttersprache, sondern auch das Englische und Französische meisterte. Das „Wunder der Rentenmark“ hat ihm die ersten internationalen Lorbeeren eingetragen. Es gelang, weil er und seine Mitarbeiter an das Einzige anknüpften, was in der Welt der Werte beim deutschen Volk damals noch Ansehen besaß, an den Grund und Boden. Das wachsende Ansehen, das Schacht im In- und Ausland errang, und seine besondere Begabung für schwierige internationale Verhandlungen bewogen

Volksdeutsche Rundfunksendungen

21. Jänner. Um 15.15 Uhr. Deutsche Frauen auf großer Fahrt. Hörspiel, Deutschlandsender.
22. Jänner. Um 15.40 Uhr. Erwin G. Kolbenheyer liest. Reichsfender München.
Um 20.10 Uhr. Der Corregidor, Oper von Hugo Wolf. Reichsfender Königsberg.
Um 20.10 Uhr. Grenzlanddeutsche Märche. Reichsfender Köln.
23. Jänner. Um 15.35 Uhr. Erwin Wittstock liest. Reichsfender Königsberg.
Um 18.00 Uhr. Elässische Volkslieder. Deutschlandsender, Reichsfender Saarbrücken.

Adolf Hitler-Schulen im Reich

Berlin, 19. Jänner. Reichsminister Hitler unterfertigte ein Dekret, auf Grund dessen im Deutschen Reich besondere Schulen unter dem Namen Adolf-Hitler-Schulen errichtet werden. Diese Schulen werden der Ausbildung der Parteifunktionäre und der Staatsbeamten dienen. Aufnahme finden nur außerordentlich begabte 12-jährige Jungen aus den Reihen der Hitler-Jugend. Die Studienzeit beträgt sechs Jahre. In diesen Jahren müssen die Schüler den gesamten Mittelschullehrstoff und so viel an Fakultätsstudium absolvieren, als für den Parteistudium und Staatsbeamten erforderlich ist. Die Staatsbeamten und Parteifunktionäre werden in Zukunft nur aus den Reihen dieser Absolventen genommen. Das Studium ist unentgeltlich. Die Schüler genießen die Wohnung und Verpflegung in den Internaten. Alle Schüler tragen die einheitliche Uniform. Vorherhand wurden hundert solche Schulen eröffnet. Der Unterricht wird schon heuer beginnen.

Italienisch-deutsche Bergbaugesellschaft für Ostafrika

(A) Rom, 19. Jänner. Havas meldet: Es wurde ein italienisch-deutsches Bergbauunternehmen für Ostafrika (Società anonima Mineralia A. O. I.) mit einem Kapital von 50 Millionen Lire gegründet. Von deutscher Seite ist die Gruppe Bernhard Bergbau mit 49% beteiligt. — Wie das „Giornale d'Italia“ erzählt, wurde diese Zusammenarbeit gelegentlich der Berliner Reise des Grafen Ciano im November vereinbart. Italien könne den deutschen Anteil nach fünf Jahren ablösen, doch bleibe der deutschen Industrie in jedem Falle eine Option auf ein Präferenzial von 25% der Produktion der Gesellschaft vorbehalten. Die neue Bergbauunternehmung werde vor allem Kohle, Eisen, Kupfer und Blei im Gebiete von Molegga sowie im östlichen und westlichen Harrar ausbeuten. Die erste Schurfkommission des Unternehmens reist Anfang Februar unter Führung des Deutschen Leo Müller nach Abessinien ab.

Neue Vereinsgründungen in Oesterreich

In Oesterreich werden gegen den Wunsch der Regierung neue Vereine gegründet. Unter anderem der „Österr. Volksverein“, dem hauptsächlich die sogenannten „betont nationalen“ Kreise und die aufgelösten Heimwehren angehören.

die deutsche Regierung, ihn zusammen mit dem westdeutschen Stahlindustriellen Dr. Albert Vögler als Hauptvertreter in das Young-Komitee zu entsenden, das vom Februar bis Juni 1929 in Paris den zweiten Reparationsplan ausarbeitete. Schacht schied, wie gesagt, aus diesem Komitee vorzeitig aus, da er besonders die Zusatzabkommen zum neuen Zahlungsplan für verhängnisvoll hielt.

Es konnte nicht ausbleiben, daß der neue und aktive politische Kurs, der in Deutschland am 30. Januar 1933 mit dem Nationalsozialismus einzog, dem vom früheren Regime entlassenen Finanz- und Wirtschaftsfachmann neue Aufgaben brachte. Am 17. März 1933 übernahm Dr. Schacht an Stelle Dr. Luthers, der als deutscher Botschafter nach Washington ging, zum zweiten Mal die Leitung der Reichsbank. Nach langen vergeblichen Versuchen, die Gläubigermächte zu einem erträglichen Accord zu bewegen, proklamierte er Mitte 1934 das Ueberweisungsmoratorium für die langfristigen Schulden. Die Gegenwirkung der Gläubiger, die Erzwingung von Verrechnungsabkommen, beantwortete Dr. Schacht durch die Inkraftsetzung des „neuen Plans“ im Außenhandel mit Kontingentierungen der Einfuhr und strenger Devisenbewirtschaftung. Schacht ist ein entschiedener Gegner einer Politik geblieben, die zur Erzielung von Augenblickserleichterungen sich auf eine unregelmäßige Währungsabwertung einließ. Er ist

Neue japanische Kolonialwünsche

(A) Tokio. Havas meldet: Dem Außenministerium nahestehende Kreise betonen zu den Forderungen Deutschlands, die Ueberlassung von Kolonien an das Reich seitens der anderen Mächte könnte in der japanischen Außenpolitik radikale Änderungen zur Folge haben, da diese Forderung das Verlangen Japans nach Verteilung der Rohstoffquellen rechtfertigen würde.

Britischer Fliegerbesuch in Berlin

Berlin, 18. Jänner. Gestern trafen mit Flugzeugen britische Fliegeroffiziere in Berlin ein, die auf Einladung Generaloberst Görings deutsche Flug-einrichtungen besichtigen werden. Die britischen Offiziere bleiben bis zum 22. I. M. in Deutschland.

Ein kommunistischer Haßgesang

Der Moskauer Sender der Komintern veranstaltete kürzlich einen „deutschen“ und russischen Lieberabend. Den Abschluß bildete ein in deutscher Sprache gesungenes Lied. Der im Chor gesungene Refrain dieses Kominterngesanges lautete:

„Arbeiter, Bauern, nehmt die Gewehre, nehmt die Gewehre zur Hand!

Zerschlägt die faschistischen Räuberheere, steckt alle Länder in Brand!

Pflanzt rote Fahnen des Sieges auf jede Fabrik!

Dann blüht aus der Asche des Krieges die sozialistische Weltrepublik!“

Ein schönes Lied, fürwahr! Zerschlagen, zerstören und anschüren, das ist echte Bolschewistenart. Man hat täglich der Beispiele genug in Spanien.

Meuterei in einer kanadischen Strafanstalt

Guelph (Canada), 18. Jänner. In der Strafanstalt von Guelph brach eine Meuterei aus, an der sich rund 700 Häftlinge beteiligten. Die Meuterer verwüsteten das ganze Gebäude und versuchten dann ins Freie zu gelangen. Da den Gefängniswächtern Polizei und Feuerwehr zur Hilfe kam, gelang es nur 150 Häftlingen zu entweichen. Im Kampfe wurden mehrere Gefängniswärter und Häftlinge verletzt.

Kurze Nachrichten

In ganz Lippe fanden aus Anlaß des vierten Jahrestages der politischen Durchbruchschlacht am 15. d. M. große Feiern statt.

Frankreichs Flotte hält an der Spanisch-Marokko-Küste große Flottenmanöver ab. Das Ljubljanaer Blatt „Jutro“ bringt damit den Rückzug und das Einlenken Deutschlands in der Freiwilligenfrage in Zusammenhang.

Am 23. d. M. beginnt in Moskau der Schaulprozeß gegen den Bolschewiken Radel-Sobelsohn und Genossen.

Die Verteidigung Malagas haben die russischen Kommunisten übernommen.

jedoch auch unverändert bereit geblieben, sich an einer großzügigen internationalen Währungsvereinbarung zu beteiligen. Zu Unrecht ist er in den Ruf geraten, einer laxen Schuldnermoral Vorschub zu leisten. Er ist im Gegenteil scharf gegen diejenigen Geschäftsleute und Bürgermeister aufgetreten, die sich bei der Aufnahme von Darlehen und Krediten nicht auf das gewissenhafteste Rechenschaft darüber ablegten, wie sie sich die Verzinsung und die Rückzahlung dachten.

Am 30. Juli 1934 übernahm Dr. Schacht zur Leitung der Reichsbank auch noch die kommissarische Führung des Wirtschaftsministeriums. Er, der sich darauf etwas zugute tut, „kein Politiker, sondern nur Wirtschaftler“ zu sein, hat in den letzten 2 1/2 Jahren mit dem Vertrauen Adolf Hitlers in der deutschen Wirtschaftspolitik eine führende Rolle gespielt. Im Jahr 1936 unternahm er Unterrichts- und Besuchsreisen zur Luft nach Südosteuropa und dem Nahen Orient sowie nach Paris. In den letzten Monaten des vergangenen Jahres übernahm Schacht die Führung im deutschen Werbefeldzug zur Gewinnung von Kolonien. Er hat dabei stets die Gewinnung einer ausreichenden Rohstoff- und Ernährungsgrundlage allem andern übergeordnet.

Dr. Walter Croll.

Verbreitet die „Deutsche Zeitung“!

C e l j e

Was bedeutet:

„Los vom Alltag!“

Antwort siehe weiter unten!

Die 1. Sitzung des Gemeinderates im Jahre 1937. Freitag, den 15. d. M. trat der Gemeinderat von Celje zu seiner ersten diesjährigen Sitzung zusammen. Nach der Eröffnung berichtete der Stadtpräsident, Herr Alois Mihelčič, über den Kassenstand der Gemeinde. Die Einnahmen bis zum 31. Dezember 1936 betrugen 10.721.865,98 Din, die Ausgaben aber 9.859.793,53 Din, mithin verblieb ein Ueberschuß von fast einer Million. Der Rechnungsabluß über das Jahr 1935/36 wurde einstimmig gut geheißen. Die Ausgaben der ehemaligen Stadtgemeinde betrugen 5.776.907,58 Din, die Einnahmen 5.831.360,56 Din, die Ausgaben der ehem. Umgebungsgemeinde aber 1.928.618,16 Din und die Einnahmen 2.030.076,66 Din. Die Gesamtkosten der Stadtgemeinde betragen jetzt 25.065.600,33 Din die Passiven aber 13.051.251,08 Din, mithin ein Reinvermögen von 12.014.349,25 Din. Für die Bogljana-Regulierung sind 330.000 Din bestimmt worden. Dazu werden aus dem Armenfonds 15.000 Din genommen, die Firma A. Weissen steuerte dazu 100.000 Din bei, die Metall-A. G. aber 10.000 Din; für den Rest sollen das Banatsamt, die Eisenbahndirektion und die Stadtgemeinde aufkommen. Ferner wurde beschlossen, das Banatsamt möge die Pläne der Sannregulierung bis zum Sannhof ausarbeiten. Die Hauptkosten wird die Stadtgemeinde tragen. In den Plan möge auch das neu zu erbauende Bad an der Sann beim Sannhof miteinbezogen werden. Der Beschluß, das sich noch im Rohbau befindliche Turistenheim bei der Celjska toča mit dem dazu gehörigen Gebäude im Ausmaße von 18.000 m² an die „Hygienische Anstalt in Ljubljana“ für ein Kindererholungsheim um 150.000 Din zu verkaufen, wurde bei 8 Stimmenthaltungen mit 17 Stimmen angenommen. Das Haus Nr. 2 in der Kapuzinergasse an der Sann muß wegen Bauunfähigkeit bis Ende April geräumt werden. Es wird dann abgetragen und die Parzellen werden verkauft. Die Strompreise werden ab 1. April in der ganzen Gemeinde gleich teuer; bisher war in einigen Stadttrangebieten die Kilowattstunde um 1 Dinar teurer. Zur Ausarbeitung eines Arbeitsprogrammes zwecks Beschäftigung der Arbeitslosen wurde ein Ausschuß gewählt. Die Fabriken und Kohlenbergwerke an der Sann und an ihren Zuflüssen erhielten schon voriges Jahr die Aufforderung Reinigungsanlagen zu errichten. Die Stadtgemeinde wird zu diesem Zwecke nochmals an die betreffenden Unternehmer herantreten und dafür sorgen, daß im Sommer reines Wasser die Sann herabfließen wird. Der Likovitzestich bei der Celjska toča wird dem Gesundheitsheim zwecks Errichtung eines Kinderferienheimes auf 20 Jahre verpachtet. In der geheimen Sitzung wurde zum Landwirtschaftsreferenten Herr Martin Cimerman, zum Chef der Polizeiwache aber Herr Stanislav Potokar gewählt. In das Disziplinargericht für städtische Angestellte in Celje wurden vom Banatsamt folgende Herren ernannt: Bezirkshauptmann Dr. Zober, Polizeichef Törnar, Magistratsdirektor Subic, Direktor der Ljubljana poslovilnica Jerič, Faktor der Mohorjeva tiskarna Kroslič, Rechtsanwalt Dr. Vorsič. Der Stadtrat wählte ins Disziplinargericht folgende Herren: Dr. Škoberne, Martinčič, Dr. Šodžar und Prof. Bitenc.

Wenn man sich etwas gut vermerkt hat!

In unserer letzten Nummer brachten wir die Aufforderung, sich den 6. Februar besonders anzustrengen. Selbst im Kalender hat dieser Tag einen besonderen Namen. Es ist kein gewöhnlicher Samstag, nein der Faschingsamstag ist es. Der CMGW hat sich für diese vergnügenverlangende Nacht einen Plan erdacht, dessen Ausführung den Titel trägt

„Los vom Alltag“

An allen Tagen des Erscheinens unserer Zeitung sollen sie von der Kunst, wie man sich vom Alltag losreißen kann, hören.

Berichtung. Herr Wilhelm Apich, Beamter des Krankenhauses in Celje, wurde zu der Bezirks-hauptmannschaft in Novomesto versetzt; der Krankenhausbeamte Herr Viktor Jelen in Celje wurde aus dem Dienst entlassen.

Celje im Lichte der Polizeistatistik. (Fortsetzung.) Die Kriminalabteilung hatte es 1936 in 260 Fällen mit Vergehen gegen die öffentliche Ordnung und Ruhe zu tun, in 270 Fällen mit Diebstahl und Landstreichern, außerdem gab es 3 Fälle von Sachgrabsmord, 1 Totschlag, 6 schwere Körperverletzungen und Leibesfruchtstreichungen, 10 Fälle von Sachbeschädigungen, 13 Vergehen gegen die persönliche Freiheit und Sicherheit, 3 Fälle von Vergewaltigungen, 3 Fälle öffentlicher Gewalttätigkeit, 12 Unglücksfälle und noch 148 verschiedene andere Vergehen. Im vergangenen Jahre gab es in Celje 9 Brände, welche zusammen einen Schaden von 20.300 Din verursachten. Selbstmorde wurden 7 verübt, außerdem gab es 7 Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang. 114 Personen wurden von der Polizei wegen strafbarer Handlungen den Gerichten überliefert. Der Abschiebungsabteilung in Celje wurden 162 Personen überwiesen, ausgewiesen wurden 8 Personen. In die Polizeigefängnisse kamen 1161 Personen (843 männliche und 318 weibliche). Die Polizeiwache machte im Jahre 1936 3528 Anmeldungen (im Jahre 1935 1427). Verluste wurden 120 angemeldet, mit einem Gesamtwert von 29.114 Din; davon wurden in 97 Fällen die verlorenen Waren im Werte von 20.600 Din zurückerstattet. Gefunden wurden 103 Gegenstände im Gesamtwert von 12.750 Din; davon wurden 85 mit 10.000 Din den Verlierern ausbezahlt. In Celje gibt es 3083 gemeldete Fahrräder, 80 Personenautos, 37 Kraftfahrzeuge, 48 Motor. Für längere oder kürzere Zeit angemeldete Ausländer gibt es 785, vor allem österreichische, italienische, tschechoslowakische und reichsdeutsche Staatsbürger. Die Stadt besuchten im vergangenen Jahre 13.542 Fremde, (davon 10.143 Jugoslawen und 3399 Ausländer), im Jahre 1935 13.199 (10.252 Jugoslawen und 2947 Ausländer). Die Polizei stellte 184 neue Pässe aus und widerte 738. Außerdem wurden 3 Auswanderungspässe ausgegeben.

Rino Union. Donnerstag und Freitag: „Mim!“.

Rino Metropol. Donnerstag und Freitag: „Tanzmusik!“.

Maribor

Die Rapid-Redoute, die heuer unter dem Motto „Allo! tria“ in den Unionsfälen stattfindet, wird am Faschingdienstag, dem 9. Feber, den glänzenden Abschluß des heurigen Faschings bilden. Der bestens bewährte Festauschuh Rapids ist schon jetzt

eifrig bemüht, der traditionellen Veranstaltung einen glanzvollen Rahmen zu geben. Die prächtigen künstlerischen Dekorationsentwürfe der akademischen Maler Max Formacher und Bipo Petelin werden sicher selbst die verwöhnten Besucher in helle Begeisterung versetzen. Die heurige Rapid-Redoute bildet schon heute das Tagesgespräch von Maribor. Die geschmackvollen Einladungen kommen in den nächsten Tagen zur Versendung.

Todesfall. Der Direktor i. R. der Firma Ludwig Franz & Söhne, Oskar Magl, verschied im Alter von 64 Jahren. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Wertschätzung. Er war lange Jahre aktives Mitglied des hiesigen Männergesangsvereines, der ihm den Goldenen Vereinsring zuerkannte.

Wieder Streit im Bergwerk Stanovsko. Heute traten 80 Arbeiter des Bergwerks Stanovsko in den Ausstand, weil sie die ausländischen Löhne für Dezember noch nicht erhalten haben.

Desinfektionsabteilung der Städtischen Unternehmungen. Bei den Städtischen Unternehmungen wurde eine Desinfektionsabteilung ins Leben gerufen, die auch Privaten zur Verfügung steht.

Ljubljana

Der Fremdenverkehrsausschuß bei der Banalverwaltung trat unlängst in Ljubljana zu seiner ersten Sitzung zusammen. Den Fremdenverkehrsverband vertreten Ing. Slajmer, Direktor Loos und Direktor Subic (Celje), die Stadtgemeinde Maribor Stadtwitzpräsident Jekat und Gemeinderat Direktor Stabej. Den Kurort Rogoska Slatina vertritt Direktor Gracner, den Kurort Dobrna Direktor Dr. Ster, den Kurort Slatina Radenci Dr. Sarič, die Gastwirte-Vereinigung in Maribor Alešič, die Genossenschaft „Mariborer Festwoche“ Dr. Pipold, den Mariborer Aeroklub Gymnasialdirektor i. R. Dr. Lominšek, den Mariborer Autoflub Obmann Pinter, den Mariborer Touring-Club Hugo Weiß und den Mariborer Wintersport-Unterverband Hauptmann i. R. Gnus.

Wassermangel in Oberfrain. Durch die abnormale Witterungsverhältnisse ist in Oberfrain ein großer Wassermangel eingetreten. Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, daß zu dieser Zeit so wenig Wasser vorhanden gewesen wäre. Die Save ist so wasserarm, daß jeder Verkehr auf dem Fluß bis Ljubljana unmöglich ist. Die großen Industriebetriebe in Jesenice und in Kranj können ihre Betriebe nur mit Mühe auf-

rechterhalten. Die kleineren Betriebe, die primitiver eingerichtet sind, sind schon zum Stillstand verurteilt. In mehreren Dörfern muß das Wasser stundenweit zugeführt werden. Schon seit zwei Jahren war kein richtiger Winter mehr.

P t u j

80. Geburtstagfeier. Am 18. Jänner d. J. feierte in Ptuj Frau Maria Pristolitsch, Gattin des dortselbst in Ruhe lebenden Finanz-Oberkommissärs Herrn Josef Pristolitsch, in vollkommener Geistesfrische ihren 80. Geburtstag. Wer immer dieser unermüdet fleißigen Frau, die noch heute ihre häuslichen Arbeiten alle nahezu selbst verrichtet, begegnet, würde es für kaum möglich halten, daß diese Dame, die noch mit so jugendlich elastischem Schritte täglich selbst ihre Einkäufe am Markte besorgt, bereits einen so langen Lebensweg zurückgelegt hat. Heute wird sie mit Liebe und Dankbarkeit umringt von ihren hochbetagten Gatten, von ihren Kindern, von denen 2 Söhne, der eine als Rechtsanwalt, der andere als Major der Flieger-Wehrabteilung im Auslande leben und nicht zuletzt von ihren Enkeln, denen sie stets die beste Großmutter ist. Möge der in allen Kreisen der Bevölkerung äußerst beliebten Dame an Seite ihres hochgeachteten Gatten ein noch langer Lebensweg und noch viele glückliche Geburtstage beschieden sein!

Sport

Stiklub Celje

Der Jugendstiktag findet bei günstigen Schneeverhältnissen Sonntag, den 24. Jänner d. J. statt. Zusammenkunft der Jugend von 12 bis 17 Jahren um 9 Uhr beim Parksteg, die jüngeren Gruppen im Alter von 6 bis 11 Jahren treffen sich um 13 Uhr ebendort. Bitte pünktlich sein, erwartet wird nicht! Genauerer oder eine mögliche Absage des Jugendtages folgt in der nächsten Ausgabe unseres Blattes.

Stikläufer! Fühlst Du Dich an den Skiern noch nicht ganz heimisch oder willst Du das Prager- und Smerevergebiet besser und lieber kennen lernen, so denke an den Turenkurs vom 7. bis 14. Feber 1937. Sind Dir aber die Brettel ein noch beinahe unbekanntes Werkzeug, so ist der Anfängerkurs auf der S. Planina oder Trbovlje vom 14. bis 21. Feber für Dich wie geschaffen. Alle Auskünfte gibt der Stikklub Celje bereitwillig!

Geschäftszahl 19 A 561/36-7.

In allen Eingaben ist nebenstehende Geschäftszahl anzugeben.

Aufforderung

an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Frau Susanne Krainz, geb. Jud, Private in Graz, Babenbergerstraße 117, zuständig nach St. Georgen bei Cilli (Celje), Jugoslawien, Staatsbürger, ist am 10. Oktober 1936 gestorben. Eine letztwillige Anordnung wurde vorgefunden.

Alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verlassenschaft bis zum 15. Feber 1937 beim gefertigten Gerichte anzumelden. Sonst kann die Verlassenschaft ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von ihr beauftragte Person ausgefolgt werden.

Die im Inlande wohnenden Erben haben um die Durchführung der Verlassenschaftsabhandlung durch das österreichische Gericht angesucht. Die auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer werden aufgefordert, ihre Ansprüche in der angegebenen Frist anzumelden und bekanntzugeben, ob sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen. Sonst wird, wenn nicht die ausländische Behörde selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hier und zwar bloß mit den sich meldenden Erben gepflogen werden.

BEZIRKSGERICHT FÜR ZIVILRECHTSSACHEN, Graz I., Abt. 9

am 28. Dezember 1936

Dr. Krauseneck,

Für die Richtigkeit der Ausfertigung:
Der Kanzleileiter.

Fahrräder

fachgemäße Reparaturen, Feuerreparatur, Vernickelung und Verchromung liefert billigst und zu günstigen Zahlungsbedingungen

Mechaniker R. PERDAN,
Celje, Mariborska cesta 11. 5

Möbeln

aller Art wegen Uebersiedlung billig zu verkaufen. Zu besichtigen: Kralja Petra cesta 3. 18

Privater Unterricht im Maschinenschreiben

für Celje gesucht. Angebote sind zu richten an die Verwaltung des Blattes. 19

Sonnenseitige

Zweizimmerwohnung

ist an eine reine ruhige kinderlose Partei zu vermieten. — Anträge sind an die Verwaltung des Blattes zu richten unter „Wohnung“. 15

Drucksachen

und

Buchbindereiarbeiten

FÜR INDUSTRIEN, HANDEL, GEWERBE, AEMTER UND PRIVATE LIEFERT IN BESTER UND SOLIDER AUSFÜHRUNG
Buchdruckerei „Celeja“

Inseriert

in der „Deutschen Zeitung“

1900



1936

GESCHÄFTSSTUNDEN
TÄGLICH
VON 8 BIS 1/2 13 UHR

SPAR- UND VORSCHUSSVEREIN

REGISTRIERTE GENOSSENSCHAFT MIT UNBESCHRÄNKTER HAFTUNG

TELEFON 213 IN CELJE GLAVNI TRG 15

POSTSPARKASSENKONTO LJUBLJANA 11.176 // GIROKONTO BEI DER NARODNA BANKA. FILIALE MARIBOR

Drucker, Verleger und Herausgeber: Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Celje. — Verantwortlich für den Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Jakob Praž in Celje.
Für die Druckerei verantwortlich: Gabriel Genczi in Celje.